

Vergleichende Forschung zur Gestaltung der Berufsbildung in Europa

RICHARD KOCH:

Perspektiven der vergleichenden Berufsbildungsforschung im Kontext des europäischen Integrationsprozesses
BWP 20 (1991) 2, S. 14–19

1991 befand sich die internationale Berufsbildungsforschung noch weitgehend in den Kinderschuhen. Vorrangiges Interesse war es, ausländische Berufsbildungssysteme in ihren Eigen- und Besonderheiten zu beschreiben. Angesichts des europäischen Zusammenwachsens plädiert KOCH in seinem Beitrag dafür, die Anpassungs- und Gestaltungsprobleme von Politik und Praxis der beruflichen Aus- und Weiterbildung und dabei auch die Leistungsfähigkeit von Berufsbildungssystemen übergreifend zu erforschen. Seine Überlegungen zu Zielen, Gegenständen und Zugängen einer vergleichenden Berufsbildungsforschung scheinen es wert, heute in Erinnerung gerufen zu werden.

Zeitliche Einordnung

Der Beitrag von RICHARD KOCH, damals Leiter der Abteilung »Internationaler Vergleich beruflicher Bildung« im BIBB, entstand zehn Jahre vor dem Start des Kopenhagen-Prozesses (2002) und ein Jahr nach der deutschen Wiedervereinigung. Die Europäische Union zählte zwölf Mitgliedstaaten; ihre Berufsbildungspolitik verfolgte im Rahmen der Subsidiarität das Ziel der Einheit durch Vielfalt (Maastricht-Vertrag 1992). Heute ist die Europäische Union auf 27 Mitgliedstaaten angewachsen. Nach wie vor gilt das Leitmotiv »Einheit durch Vielfalt«, wenngleich dies angesichts des Anstiegs der Mitgliederzahl und divergierender Interessen zunehmend herausfordernd wird. Damals wie heute gilt jedoch, dass, »die nationalen Berufsbildungssysteme ihre Anpassungs- und Innovationsfähigkeit immer wieder unter Beweis stellen [müssen]« (S. 16). KOCH nimmt diese Herausforderung in seinem Aufsatz zum Anlass, um Perspektiven für eine

vergleichende Berufsbildungsforschung im europäischen Raum aufzuzeigen.

Vergleichende Berufsbildungsforschung in Europa

Eine zentrale Aufgabe der vergleichenden Forschung sieht KOCH darin, einen Beitrag »zu einer zukunftsorientierten Gestaltung der nationalen und europäischen Berufsbildung [zu leisten], indem sie alternative Möglichkeiten und Opportunitäten der Fortentwicklung der Planungs- und Durchführungspraxis der beruflichen Bildung aufzeigt« (S. 16). Hierzu soll sich die Forschung weiterentwickeln: von einer deskriptiven Analyse der institutionellen Unterschiede der (Berufs-)Bildungssysteme hin zu einer evidenzbasierten vergleichenden Ausarbeitung von Lösungsansätzen für gemeinsame Probleme. In seinen Ausführungen benennt er vorwiegend die Probleme auf der Makroebene, d.h. die institutionellen Strukturen der Berufsbildungssysteme und berufsbildungspolitischen Maßnahmen. Die weite-



Anlässlich des 50-jährigen BIBB-Jubiläums im Jahr 2020 laden wir Sie an dieser Stelle zu einer kleinen Zeitreise in die Geschichte der Berufsbildung ein. Ausgewählte Beiträge aus dem BWP-Archiv werden in Erinnerung gerufen und aus heutiger Sicht neu gelesen.

ren von ihm genannten Meso- und Mikro-Ebenen werden in dem Artikel weniger verfolgt.

Interessant – heute jedoch wenig betrachtet – ist für KOCH die genuine Fragestellung der vergleichenden Berufsbildungsforschung: Eine »mit den Integrationsprozessen in Europa befaßte vergleichende Berufsbildungsforschung fragt nach den Wechselbeziehungen zwischen dem europäischen Integrationsprozeß und der beruflichen Bildung entweder unter einer nationalen oder einer supranationalen Forschungsperspektive« (ebd.). Zudem führt er weiter aus: »Ein seriöser Systemvergleich muß [...] Phänomene in einer methodisch systematischen Weise in den jeweiligen sozioökonomischen, kulturellen und politischen Kontext



ISABELLE LE MOUILLOUR
Arbeitsbereichsleiterin
im BIBB
lemouillour@bibb.de

einordnen. [...] Dies gilt sowohl für eher qualitativ als auch für eher quantitativ angelegte Vergleichsstudien.« (S. 17).

KOCH unterscheidet drei Forschungsansätze:

- Eine einfache deskriptive Vergleichsforschung stellt begrifflich-homologe Einzelphänomene im Vergleich dar.
- Eine komplexere deskriptive Vergleichsforschung betrachtet Strukturen und Prozesse in ihren funktionalen Äquivalenzen in den jeweiligen Berufsbildungssystemen. Dieser Ansatz führt bei hinreichender Fallzahl zu Klassifikationen und Typologien.
- Eine »vergleichende Berufsbildungsforschung mit analytisch-erklärender Absicht überprüft theoretisch postulierte Hypothesen über Funktionszusammenhänge« (ebd.).

Wie sieht es heutzutage aus?

Vergleichende Berufsbildungsforschung ist nach wie vor von zentraler Bedeutung bei der Konstituierung des europäischen Raums für Berufsbildung. In den letzten Jahren fand eine Vielzahl von Analysen und Monitoringstudien statt (vgl. z. B. das Cedefop-ReferNet-Projekt¹). Mittlerweile sind zahlreiche Datenbanken bei Organisationen in den Mitgliedstaaten als auch auf europäischer oder internationaler Ebene entstanden. Sie aktuell zu halten, ist eine Herausforderung.

Die Auseinandersetzung mit Lösungsansätzen zu ausgewählten Fragestellungen findet heute über Communities, Peer Learnings bzw. europäische Arbeitsgruppen statt, vorwiegend in problemorientierter deskriptiver Form. Die Beratung der nationalen und europäischen Berufsbildungspolitik auf der Grundlage von Indikatoren und Benchmarks findet Eingang in die europäische Berufsbildungspolitik. Der daraus entstandene Prozess des Policy Learning spielt sich meistens auf der Makro-Ebene im Sinne von KOCH ab (vgl. auch EVANS 2020). Prospektiv vergleichende Studien zur Zukunft

der Berufsbildung in den Mitgliedstaaten und in Europa wurden auf der Grundlage eines einheitlichen methodisch-analytischen Rahmens erstmals durch Cedefop 1988 initiiert und 2015 wieder aufgenommen.² Hinsichtlich der Entwicklung und Auseinandersetzung mit Typologien ist u.a. auf die Arbeiten von GREINERT hinzuweisen, der seinen theoretischen Rahmen erstmals 2005 veröffentlichte. Auch der Ansatz der Skills Formation (vgl. BUSEMEYER/TRAMPUSCH 2012) oder die Varieties of Capitalism (vgl. HALL/SOSKICE 2001) sind dieser gesamtsystemischen und hypothesengeleiteten vergleichenden Berufsbildungsforschung im Sinne KOCHS zuzurechnen.

Seit der Veröffentlichung von KOCHS Beitrags sind einige Fragen nach wie vor offen, insb. bezüglich der Konstituierung der Berufsbildungsforschung. 1991 stellt KOCH fest, die Forschungslandschaft sei parzelliert, wenig institutionalisiert, wenig auf Dauer angelegt, sehr selten als Daueraufgabe in Forschungsinstituten verankert. Dabei bilden Institutionen wie das BIBB in Europa eher Ausnahmen. Berufsbildungsforschung bleibt vielfältig und bewegt sich stets in verschiedenen Spannungsfeldern: dem Spannungsfeld der europäischen/internationalen Zusammenarbeit in der Berufsbildung und der Entwicklung von theoriebasierten Forschungsansätzen oder dem zwischen Forschung und Politik.

Grundlagenforschung im Bereich der Berufsbildung in Europa ist deutlich zu-

rückgetreten gegenüber eher pragmatisch angelegter Maßnahmenbegleitung bzw. der Entwicklung von Wissen, Konzepten und Instrumenten zur Realisierung des europäischen Bildungsraums (vgl. FISCHER/GROLLMANN 2018). Dies mag an der schwachen Institutionalisierung der vergleichenden Berufsbildungsforschung liegen, wie es KOCH bereits 1991 anmerkte.

In Deutschland stärkt das BMBF die vergleichende Berufsbildungsforschung im Kontext der internationalen Zusammenarbeit im Sinne einer begleitenden Evaluation und des Aufbaus von Forschungskapazitäten im In- und Ausland.³ Das BIBB strebt an, aus seinem institutionellen europäischen Netzwerk einen wissenschaftlich-methodischen Dialog und eine grenzüberschreitende multidisziplinäre Forschungs-Community zu entwickeln. Die Überlegungen von KOCH aus dem Jahr 1991 bieten dabei eine Orientierung. ◀



Lesen Sie den Beitrag von
RICHARD KOCH online:
www.bwp-zeitschrift.de/14103

LITERATUR

BUSEMEYER, M.R.; TRAMPUSCH, C.: The Political Economy of Collective Skill Formation. Oxford 2012

EVANS, K.: Comparative vocational education and training research. In: PILZ, M.; LI, J. (Hrsg.): Comparative Vocational Education Research. Enduring Challenges and New Ways Forward. Wiesbaden 2020, S. 4–19

FISCHER, M.; GROLLMANN, P.: Berufsbildungsforschung im Prozess der europäischen Integration. In: RAUNER, F.; GROLLMANN, P.: Handbuch Berufsbildungsforschung. 3. Aufl. Bielefeld 2018, S. 107–116

GREINERT, W.-D.: Berufliche Breitenausbildung in Europa. Die geschichtliche Entwicklung der klassischen Ausbildungsmodelle im 19. Jahrhundert und ihre Vorbildfunktion (Cedefop panorama series). Luxemburg 2005

HALL, P. A.; SOSKICE, D. W.: Varieties of Capitalism: the Institutional Foundations for Comparative Advantage. Oxford 2001

¹ Vgl. <https://www.cedefop.europa.eu/en/events-and-projects/networks/refernet> (Stand: 10.06.2020)

² Vgl. die Cedefop-Veröffentlichung zu Changing nature and role of VET in Europe <https://www.cedefop.europa.eu/en/events-and-projects/projects/changing-nature-and-role-vocational-education-and-training-vet-europe> (Stand:10.06.2020)

³ Vgl. BMBF-Förderinitiative »Forschung zur Internationalisierung der Berufsbildung«, URL: www.berufsbildung-international.de/de/Foerderung-bekanntmachungen-und-ausschreibungen-bmbf-bekanntmachung-forschung.html (Stand: 10.06.2020)